

## Sachstandsbericht der Verwaltung über die Umsetzung der Handlungsempfehlungen für die Integration von Migrantinnen und Migranten

### **Vorbemerkung**

Für die Erstellung des Sachstandsberichtes wurden die von der Verwaltung dokumentierten Unterlagen ausgewertet und zusätzlich aus dem Teilnehmerkreis des Hearings vom 19.02.2003 insgesamt 64 Vereine, Verbände, Einrichtungen und Dienststellen angeschrieben und um Informationen gebeten hinsichtlich der im jeweiligen Bereich erfolgten Integrationsmaßnahmen, zukünftigen Projekte und weitergehenden Wünsche zu diesem Thema. Leider erfolgten insgesamt nur 13 Rückmeldungen. Der nachfolgende Bericht erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit, belegt aber erkennbare Verbesserungen auf dem Wege zur Integration.

Im Bereich der Migrations- und Integrationsarbeit findet man in Neumünster ein weitgefächertes Angebot, diverse – insbesondere türkische - Vereine bieten ebenso wie die Migrationssozialberatungsstellen der Wohlfahrtsverbände (Arbeiterwohlfahrt, Caritasverband, Deutsches Rotes Kreuz und Diakonisches Werk) Hilfestellungen in nahezu allen Lebenslagen an. Da eine Aufzählung aller Vereine und Verbände mit ihren Aktivitäten den Rahmen dieses Berichtes „sprengen“ würde, wird um Nachsicht gebeten, dass nur einige von ihnen eine beispielhafte Erwähnung finden. Es sei darauf verwiesen, dass die einzelnen Vereine und Verbände sich und ihre Arbeit in den kommenden Sitzungen des Runden Tisches noch ausführlich vorstellen werden.

Im Jahr 2004 wurden 14 Zuschussanträge für Projekte und Maßnahmen der Integrationsarbeit vom Runden Tisch als förderungswürdig empfohlen und anschließend mit nur einer Ausnahme vom Sozial- und Gesundheitsausschuss beschlossen. Die Zuschusssumme betrug rund 17.600 EUR. Es wurde zum größten Teil darauf verzichtet, diese Maßnahmen in den Bericht mit aufzunehmen. Eine Übersicht der bezuschussten Projekte ist stattdessen als Anhang beigefügt. An den aus Bundes- und Landesmitteln finanzierten Migrationssozialberatungsstellen hat sich die Stadt Neumünster mit 5.413 EUR (AWO) beteiligt, für institutionelle Förderung wurden 4.160 EUR (Türkischer Arbeiterverein) gezahlt.

In der nachfolgenden Darstellung werden die Schwerpunktthemen der Handlungsempfehlungen aufgegriffen.

### **1. Kindertagesstätten und Schulen**

Da von den angeschriebenen Schulen leider keine Rückmeldungen erfolgten, beschränken sich die folgenden Ausführungen auf den Bereich der Kindertagesstätten (Kitas).

Der Schwerpunkt Sprachförderung wurde kontinuierlich ausgebaut. Es wird weiterhin für einen längerfristigen Kita-Besuch geworben. Zum Teil entstanden schon Spielgruppen für Kinder unter 3 Jahren (U3-Gruppen), in denen die Kinder an den regulären Kita-Besuch spielerisch herangeführt werden und gleichzeitig ihr Sprachverhalten getestet wird. Zur Zeit entwickeln die Kitas auf trägerübergreifenden Treffen einen neuen Test zur Spracherhebung. Die interkulturelle Kompetenz der Mitarbeiter/Innen wird durch Supervision und Fortbildung gezielt gefördert. Bei Neueinstellungen wird besonderer Wert auf Bewerber/Innen mit Migra

tionshintergrund gelegt. Die Festanstellung scheidet zum Teil manchmal noch an der unzureichenden Qualifikation der Bewerber/Innen (z.B. nicht anerkannte Ausbildung im Heimatland).

Die Elternarbeit wird stetig ausgebaut. Es wird versucht, die Eltern in den Kindergartenalltag einzubeziehen. Dieses stellt sich zwar nicht immer als ganz so einfach dar, aber es gelingt zunehmend, Eltern nicht deutscher Herkunft zur Teilnahme an Angeboten zu motivieren. Auf Elternabenden und in Einzelgesprächen wird darauf eingegangen, wie wichtig auch der Erwerb der eigenen Sprache ist. Da es unter den ausländischen Eltern viele Analphabeten gibt, kommt der Elternbildung ebenfalls ein hoher Stellenwert zu.

In Zusammenarbeit mit den Schulen wird der Übergang vom Kita- zum Schulbesuch vorbereitet. Dies geschieht z.B. durch gemeinsame Veranstaltungen, regelmäßigen Informationsaustausch, Hospitationen und Teilnahme an Einschulungsverfahren. Diese Kooperation soll weiter ausgebaut werden.

Das Evangelische Bildungswerk führt in Kooperation mit drei Kitas das „Stadtteilmütterprojekt Rucksack“ durch, in dem die Identitäts- und Persönlichkeitsentwicklung von Migrantenkinder durch gezielte Erstsprachförderung gestärkt wird. Die Erweiterung dieses Angebotes auf weitere Kitas und auch auf die Schulen ist geplant.

## **2. Jugend und Ausbildung**

In diesem Bereich erfolgen neben der Tätigkeit der Agentur für Arbeit diverse Betreuungs- und Beratungsangebote durch Vereine und Verbände.

Hinsichtlich der Deutschkurse nach dem neuen Zuwanderungsgesetz haben Arbeiterwohlfahrt (AWO), Diakonie, Volkshochschule und Wirtschaftsakademie eine Kooperationsgemeinschaft gebildet. Diese Gemeinschaft bietet wöchentliche Einstufungsberatungen, bei der den MigrantInnen auch geholfen wird, Anträge an das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge auf Förderung zu stellen. Hierbei soll versucht werden, zunächst auch die sogenannten „Bestandsausländer“ zu fördern, die schon länger in Deutschland leben, rechtlich aber eigentlich keinen Anspruch auf Förderung haben.

Der Jugendmigrationsdienst der AWO bietet eine individuelle Integrationsplanung für jugendliche Neuzuwanderer zwischen 16 und 27 Jahren, insbesondere im Hinblick auf eine schulische und berufliche Orientierung.

Das Zentrum für Berufliche Bildung des Diakonischen Werkes bietet für Migrantinnen und Migranten weiterhin Qualifizierungen an und akquiriert Ausbildungs- oder Arbeitsplätze.

Der Türkische Arbeiterverein und die Türkische Gemeinde in Deutschland e.V. haben im letzten Jahr in Zusammenarbeit mit der Agentur für Arbeit zwei Projekte durchgeführt, welche die Verbesserung der Berufschancen von Jugendlichen türkischer Abstammung zum Ziel hatten. Auch nach Auslauf dieser Modellprojekte wird weiterhin versucht, in Zusammenarbeit mit den zuständigen Stellen die Bildungs- und Ausbildungssituation für Jugendliche zu optimieren.

Auf Initiative des Dachverbandes Türkischer Vereine findet voraussichtlich am 01.03.05 in der Bürgergalerie in der Esplanade eine Vortragsveranstaltung mit Vertretern des Dienstleistungszentrums Neumünster zum Thema Hartz IV statt, die weitere Informationen und Ansatzpunkte für die zukünftige Arbeit in diesem Themenbereich geben kann.

### **3. Gesundheit und Senioren**

Für den Bereich Gesundheit lässt sich sagen, dass die sozialen Dienste sehr bemüht sind, den ausländischen Einwohnern/Innen Informationen zu diesem Thema mit Hilfe mehrsprachiger Broschüren und Veranstaltungen nahe zu bringen. Auch die Vereine sind hierbei aktiv tätig. Als Beispiel sei erwähnt, dass der Türkische Arbeiterverein im letzten Jahr in Zusammenarbeit mit der Türkischen Gemeinde bzw. mit der AOK zwei Veranstaltungen zu den Themen „Gesunde Ernährung“ und „Gesundheitsreform“ durchgeführt hat.

Für ältere Spätaussiedler/Innen werden von den Wohlfahrtsverbänden neben der Sozialberatung und Begleitung diverse Freizeitmaßnahmen angeboten. Der Anteil der über 60-jährigen ist relativ gering, da die Zuwanderungszahlen für diesen Personenkreis immer weiter zurückgehen.

Den größten Anteil an der Gesamtgruppe der Migranten/Innen machen hier in Neumünster Personen türkischer Herkunft aus. Auch hierbei ist der Anteil der ab 60-jährigen derzeit noch relativ gering. Es gibt diverse Vereine, in denen Personen türkischer Herkunft gemeinsam ihre Kultur und Traditionen leben. Alle türkischen Vereine in Neumünster bieten bei Sprachproblemen bedürftigen Personen die Begleitung zu Arztbesuchen an und machen auch Krankenhausbesuche. Es gibt jedoch keine speziellen Angebote, die sich ausschließlich an Ältere richten.

Ein Vernetzungssystem dieser Vereine untereinander ist im Aufbau, und auch die Kontakte mit der Stadtverwaltung und hiesigen Einrichtungen sind vorhanden. Eine Planungsgruppe, bestehend aus Mitarbeitern/Innen der AWO, des Allgemeinen Sozialen Dienstes der Stadt, des Seniorenbeirats und des Seniorenbüros arbeitet seit ca. 5 Jahren an dem Aufbau von niedrigschwelligem Angeboten für ältere Männer und Frauen türkischer Herkunft.

Das Seniorenbüro der Stadt Neumünster bietet mittlerweile zwei derartige Angebote an. In Zusammenarbeit mit der Gleichstellungsstelle wurde eine Frauengruppe initiiert. In den bestehenden Gruppenangeboten werden Gesundheitsthemen, z.B. in Form von Vorträgen und Informationsmaterial, aufgegriffen. Es werden ferner Einrichtungen der Altenhilfe, wie z.B. Sozialstationen oder Pflegeheime, besichtigt. Auch konnte es umgesetzt werden, dass sich im derzeitigen Seniorenbeirat als politischer Interessenvertretung der hiesigen Seniorinnen und Senioren ein Beiratsmitglied mit Migrationshintergrund befindet und dort sehr aktiv ist.

### **4. Wohnen und Wohnumfeld - Partizipation**

Im Bereich der Stadtplanung liegt besonderer Augenmerk auf dem Sanierungsgebiet Vicelinviertel. Das Vicelinviertel ist ebenso wie die Böcklersiedlung zudem in das Programm „Soziale Stadt“ eingebunden. Durch Maßnahmen der Stadterneuerung im Wohn- und Wohnumfeld und der Verkehrsplanung wird eine Verbesserung der Lebensqualität angestrebt. Die Förderung der lokalen Ökonomie erfolgt im Jahr 2005 speziell durch die Bewilligung des EU-

Programms LOS (Lokales Kapital für soziale Zwecke). Im Vicelinviertel ist zudem ein Gewerbe-Forum entstanden, u.a. mit Beteiligung von Geschäftsleuten und Gewerbetreibenden mit Migrationshintergrund.

Die Mitwirkung der Einwohner/Innen hinsichtlich der Stadtteil-/Quartiersplanung wurde in beiden Stadtteilen durch die Eröffnung eines Quartierbüros im Rahmen des Programms „Soziale Stadt“ gefördert. In beiden Büros bietet das Quartiermanagement regelmäßige Sprechstunden an.

Speziell im Vicelinviertel wurden und werden weiterhin vom dortigen Quartiermanagement und den Vereinen und Verbänden die unterschiedlichsten Projekte und Veranstaltungen durchgeführt und multikulturelle Begegnungsmöglichkeiten weiter ausgebaut. Zudem erfolgte die Herausgabe von zwei Auflagen der Stadtteilzeitung „Das Vicelinviertel“.

Über LOS werden in beiden Stadtteilen neben Projekten, die offen für alle Einwohner/Innen sind, auch spezielle Angebote für ausländische Frauen, Jugendliche und Arbeitslose angeboten zur Förderung der Sprachkompetenz und Integration, dem Aufbau von sozialen Netzwerken und der Hilfe zur Selbsthilfe, sowie der Verbesserung der Chancen auf dem Arbeitsmarkt. Im Vicelinviertel wird zudem ein zweisprachiges Zeitschriftprojekt „Stift-Kalem“ in deutsch und türkisch der DERGAH (Türkisch-Kulturelle Union e.V.) gefördert.

Auf der Holstenküste hat sich die Präsentation verschiedener ausländischer und interkultureller Vereine durch Stände und folkloristische Darbietungen - wie z.B. des Alevitischen Kultur Vereines Neumünster e.V. - mittlerweile zum festen Programmpunkt etabliert.

Hervorzuheben sei noch die im letzten Jahr von der Islamischen Religionsgemeinschaft Schleswig-Holstein e.V. initiierte Zeltaktion zum Ramadan, die nicht nur für Schleswig-Holstein, sondern für den gesamten norddeutschen Raum eine erstmalige Veranstaltung darstellte und einen guten Rahmen bot, den interreligiösen/interkulturellen Dialog und damit das Zusammenleben der Neumünsteraner Bürgerinnen und Bürger zu fördern.

Die gleiche Zielsetzung verfolgte im Dezember 2004 eine Podiumsdiskussion zur Frage „Das Kopftuch – mehr als ein Stück Stoff“, die in Kooperation der Gleichstellungsstelle und des Evangelischen Bildungswerkes durchgeführt wurde. Neben der Unterstützung der integrativen Arbeit des Bildungswerkes veranstaltet die Gleichstellungsstelle darüber hinaus einmal im Jahr am Internationalen Frauentag ein Fest für Frauen aller Nationalitäten, das auch im letzten Jahr wieder gut besucht war.

## **5. Interkulturelle Öffnung der sozialen Dienste und der Verwaltung**

Allgemein lässt sich sagen, dass die sozialen Dienste der Integration von Migrantinnen und Migranten einen hohen Stellenwert zuweisen. Die interkulturelle Kompetenz des Personals wird durch Fortbildungen gefördert und man ist bestrebt den Anteil der Mitarbeiter/Innen mit Migrationshintergrund weiter auszubauen.

Entsprechend dem Beschluss der Ratsversammlung von 2003 wurde von den Personaldiensten der Stadtverwaltung zunächst versucht, die interkulturelle Kompetenz städtischer Mitarbeiter/Innen durch verstärkte Fortbildung zu fördern. Dazu wurden in 2004 zwei Seminare zu

diesem Thema angeboten. Für das zweite Halbjahr 2005 ist ein weiteres Seminarangebot geplant und wird dementsprechend in das Fortbildungsprogramm aufgenommen.

Grundsätzlich wird der Schwerpunkt auch künftig im Bereich der Fortbildung gesehen. Dem durchaus schwierigen Thema „Jugend und Ausbildung“ muss und wird sich aber auch zugewendet. Die Zahl der Bewerber/Innen mit Migrationshintergrund für eine Ausbildung als Verwaltungsfachangestellte/r ist zur Zeit allerdings noch sehr gering. Erfreulich ist eine Zunahme in den Ausbildungsgängen für Kindererziehung.

Anfang Juni diesen Jahres findet in Neumünster erstmalig eine Ausbildungsmesse („nordjob-2005“) statt, auf der Ausbildungsbetriebe sich vorstellen. Die Stadtverwaltung ist hierbei auch vertreten. An den Schulen wird für die Messe noch gezielt geworben.

Im Rahmen der interkulturellen Öffnung sei noch erwähnt, dass die Räumlichkeiten der Stadtverwaltung weiterhin für Veranstaltungen des Runden Tisches zur Verfügung stehen. Als Beispiel sei die gut besuchte Informationsveranstaltung zum neuen Zuwanderungsgesetz am 22.09.2004 genannt. Der Vortrag von Herrn Torsten Döhring (Referent des Beauftragten für Flüchtlings-, Asyl- und Zuwanderungsfragen des Landes Schleswig-Holstein) stieß nicht nur bei Migrantinnen und Migranten auf ein reges Interesse, es nahmen auch Mitarbeiter/Innen aus verschiedenen Fachdiensten der Verwaltung daran teil.

### **Schlussbemerkung**

Wir sind in Neumünster auf einem guten Wege, der theoretischen Diskussion um Integration von Migrantinnen und Migranten praktikable und hilfreiche Umsetzungen folgen zu lassen. Der Runde Tisch für Integration und die Zusammenarbeit von den in der Migrationsarbeit hauptberuflich Beschäftigten und den überaus engagierten Ehrenamtlichen hat sich dabei als sehr nützlich erwiesen.

Die Sprachförderung - nun auch gefördert durch das neue Zuwanderungsgesetz - wird für die kommende Arbeit weiter im Mittelpunkt stehen müssen.

Die Teilhabe der Schulen können wir nicht abschließend bewerten. Offenbar verläuft aber die Integration in den meisten Schulen positiv und ohne nennenswerte Probleme. Bei Schulen mit hohem Anteil von Schüler/Innen nichtdeutscher Erstsprache scheint möglicherweise der erkannte Handlungsbedarf mit den Ressourcen der jeweiligen Schule, des Bildungsministeriums, der Schulrätin und der Schulverwaltung lösbar zu sein.

Große Aufgeschlossenheit zur Förderung der Integration und insbesondere der Sprachförderung nehmen wir bei allen Kindertagesstätten wahr.

Dieser Sachstandsbericht wird in der Sitzung des Runden Tisches für Integration am 14.02.2005 erörtert und ist zur Vorlage im Sozial- und Gesundheitsausschuss sowie im Schul-, Kultur- und Sportausschuss bestimmt.